



Jahresbericht 2007



Weiterbildung praktisch !

„Lernen ist Erfahren. Alles andere ist Information.“- Albert Einstein

Lernwerkstätten sind im deutschen Bildungsbereich nicht nur ein wichtiger Begriff der letzten Jahre, sondern zumeist eine gute Erfahrung. Dies gilt vor allem im Zusammenhang mit erwünschter Integration Benachteiligter.

„Werkstatterfahrung“ war und ist prägend für unsere Projektarbeit. Da gab es im Februar in Minsk die Konferenzwerkstatt bezüglich der Behindertenarbeit, im März absolvierten 9 belorussische Fachleute ein Werkstatt-Praktikum in Berlin-Brandenburger Behinderteneinrichtungen mit dem konkreten Ziel, in Belarus umsetzbare Erfahrungen herauszufiltern. Ein Pilotprojekt hat begonnen und beinhaltet beratende Begleitung, Seminare deutscher Dozenten und in begrenztem Maße Ausstattung. Der offizielle Titel des seit Ende 2007 laufenden Projektes lautet „Aufbau von Strukturen der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderungen im Gebiet Mogilev“. Konkret geht es um die Zusammenarbeit mit und zwischen nichtstaatlichen und staatlichen Einrichtungen in Kritishev (Näherei, Druckerei), Bobrujsk (Wäscherei, PC-Klasse), Osipovitshi, Mogilev und Minsk. Hauptpartner in Belarus ist die nichtstaatliche Assoziation Hilfe für behinderte Kinder und Jugendliche BelAPDIIMI. Unsere bewährten deutschen Partner sind die Diakonie-Werkstätten Berlin GmbH und der Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e.V. Es entstehen langfristig berufliche Bildungs- und Arbeitsangebote für schwer und mehrfach behinderte Menschen.

„Werkstattatmosphäre“ im Sinne von Orientierung auf die Praxis vor Ort beinhaltet auch die „Qualifikation von regionalen Fachberatern zur Arbeit mit schwer und mehrfach behinderten Kindern“. Diese Fachleute werden als Multiplikatoren in den Spezialbereichen „Kommunikation“, „Autismus“, „Sexualerziehung und Behinderung“ und „Frühförderung“ ausgebildet. Sie bekommen neben Fachkenntnissen vor allem auch deren praktische Anwendung vermittelt. Auch der „Aufbau eines nationalen belorussischen Informationszentrums zur Behindertenarbeit und dessen Vernetzung mit entsprechenden Zentren in der Ukraine und Russland“, das dritte laufende Projekt der Behindertenarbeit beinhaltet für die MitarbeiterInnen durch Sammlung von Informationen, Durchführung statistischer Befragungen und deren Austausch ausgesprochen viel „handwerkliche“ Kleinarbeit.

Im November/Dezember absolvierten zwei belorussische ÄrztInnen des Gebietskinderkrankenhauses Mogilev in der Krakówer Universitätskinderklinik ein Praktikum. In einem Fall bezüglich des Umgangs mit Frühgeborenen, in Mogilev wurde für diese Kinder eine neue Station eingerichtet, außerdem vervollkommnete ein Anästhesist seine Kenntnisse. Nach ihren eigenen sehr positiven Aussagen waren Kopf und Hände gefragt.

Man muss nicht besonders betonen, dass auch bei den jährlichen Erholungswochen Kreativität gefragt ist, wie es die Beteiligten des Förderkreises bestätigen. . „In der Zeit vom 15.06. – 8.07.2007, kamen 24 Kinder in den polnischen Kinderkurort Rabka zur Erholung. Sie wurden begleitet von vier Betreuern, unter den Kindern waren auch vier behinderte Kinder und drei operierte Herzkinder.Jedes Kind fertigte von sich eine Gipsmaske an, die auch von jedem individuell gestaltet wurde. Das Malen mit heißen Wachsfarben, Encaustic, begeisterte ebenfalls alle. Kleine Mosaikbilder wurden auf Stein geklebt, aus Speckstein wurden Anhänger für Halsketten angefertigt. Handpuppen aus Filzwolle waren auch für die meisten ein Muss. Bei allen Arbeiten war auch hier Integration mit allen angesagt. Trotz mancher sprachlichen Barrieren lernten wir uns immer besser kennen..... Integration bedeutete auch das Mitnehmen der Betreuer und Mütter. Auch für sie waren die Bastelarbeiten eine ganz besondere Abwechslung und manche war über ihre Kreativität begeistert.“ (Ausschnitt aus dem Bericht von Thomas Goerzen, dem Förderkreisverantwortlichen für die Erholungswochen, Gesamtbericht auf unserer Website)

Bleibt nachzutragen, dass es 2007 **zwei erfolgreiche Herzoperationen** belorussischer Kinder in Kraków gab, eine dritte stellte sich vor Ort als augenblicklich noch nicht erforderlich heraus. Bei **5 Nachuntersuchungen** von insgesamt 47 operierten Kindern ergaben sich durchweg gute Befunde.

Was hier aus Gründen der Lesbarkeit in knappem Umfang beschrieben ist, soll noch durch ein paar Fakten ergänzt werden: Gesamtförderkreissitzungen, Zusammenkünfte der Mitarbeiter im Behindertenbereich, halbjährliche „Strategieberatungen“, projektvorbereitende Arbeitsaufenthalte in Belarus, ständige Pressearbeit, Ausstellungsgestaltung, Schaukasten, Projektstellwand, Fotoarchiv.

Zum Finanzthema bleibt wie immer die Tatsache, dass auch ein noch so fleißiger Kassierer das Geld nicht vermehren kann. Deshalb hat dieses Thema Priorität bei allen Zusammenkünften, Überlegungen und öffentlichen Projektdarstellungen. Der Förderkreis organisierte **drei Benefizkonzerte** und die **monatlichen Kuchentische** in unserer Köpenicker Gemeinde. Unser Dank gilt ihr vor allem auch für Sondersammlungen, Unterstützung im organisatorischen und Verwaltungsbereich und für alle geistliche Ermutigung. Auch aus **anderen Gemeinden** bekamen wir dankenswerterweise finanzielle Zuwendungen. Das **Bezirksamt Treptow-Köpenick** unterstützte erstmals die Durchführung der Erholungswochen. Bezüglich der Projekte der Behindertenarbeit erhielten wir auf umfängliche Anträge hin Fördermittel durch die Deutsche Behindertenhilfe-**Aktion Mensch e.V.**, über das **Förderprogramm Belarus** des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und über die **Robert Bosch Stiftung**. Da **die jeweiligen Fördersummen maximal 80%** der Gesamtprojektkosten betragen, müssen die **restlichen 20% Eigenanteil jeweils über Spenden** erbracht werden. Auch wenn hier noch viele offene Fragen sind, wurde uns in den langen Jahren Vertrauen gelehrt, gerade auch durch die engagierten privaten SpenderInnen, die ihr Geld einbrachten und phantasievolle Ideen in die Tat umsetzten. Es wäre wunderbar, Sie/Euch alle auch 2008 mit den benachteiligten vor allem jungen Menschen in Belarus und uns vereint zu wissen in der tätigen Hoffnung.

R. Braun



Kreatives von den Erholungswochen aus Rabka!